

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nicolai Schröders/ gewesenen Predigers in Moißburg/ Wohl-gemeynte Erinnerungen/ darinnen Der wahre Gottesdienst/ und die nothwendigsten Stücke eines ...

Schröder, Nicolaus

Franckfurt, 1709

VD18 12594814

Die Zehende Erinnerung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197929

bey ihr aber auch die Regul Christi aus Matth. VII, 12. allezeit euch mit für Augen zu stellen habet / da er spricht: Alles/ was ihr wollet/ daß euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen auch. Wie wird euch diese Regul alsdenn für alle Tücke/ List und Betrug bewahren/ wenn ihr dabey herzlich zu Gott um des H. Geistes Hülffe und Führung bitten werdet.

Die Zehende Erinnerung.

I.

Ihr Eheleute nehmet ihr nun auch eure Erinnerung an: Sehet euren Ehestand an/ als einen sonderbahren ehrwürdigen Stand/ den Gott eingefeszet / und der von Gott seine gewisse Schrancken und Ordnung bekommen/ darinnen ihr durch des heil. Geistes Beystand verbleiben müßet/ wo ihr den Segen Gottes hier zeitlich und dort ewig ererben wollet. Mercket dann: Gott hat diesen Stand eingefeszet (1.) daß ihr einander sollet behülfflich seyn mit herzlichlicher Liebe und Treue / nicht nur in dem Leiblichen / sondern auch in dem Geistlichen und Ewigen. (2.) Daß ihr Kinder zeuget/ dadurch Gottes Nahme ewiglich gelobet und gepriesen werde / 1. B. Mos. II, 18. - 22. Job. VIII, 8. 9. Also dencket denn daran/ daß ihr solchen Stand heilig führet / in herzlichlicher keuschen Liebe und beständiger Treue/ komme einer den andern treulich zu Hülffe in allen Nöhten und Widerwärtigkeiten; sonderlich erweist euch einander Liebe und Treue / zu Erlangung des Himmlischen mit fleißigem Wachen und Beten

Be
List u
mel a
berm
und i
scher
merl
an u
nes J
ger E
so th
Kin
zeug
gepu
müß
vor
GL
eure
er n
2. C
tet i
wie
IV,
G
den
büß
Be
ter
zun
1. C
der

Beten zu Gott um seine Hülffe wider des Satans
 List und Grimm/ der euch den Eingang in dem Him-
 mel auf allerley Art und Weise verhindern will. Ach! so
 vermahnet euch untereinander hierzu fleißig alle Tage/
 und reizet euch darzu unter einander in herglicher feu-
 scher Liebe beständig an. Gallet täglich in eurer Käm-
 merlein für Gott mit einander nieder / und ruffet ihn
 an um den heil. Geist / daß der in euch ein keusches rei-
 nes Herz schaffen möge / mit aller Treu und beständi-
 ger Liebe angefüllt. Haltet ihr euch ehelich zusammen/
 so thut es nach dem Exempel Tobia und anderer heil.
 Kinder Gottes / daß ihr mit einander möget Kinder
 zeugen/ dadurch Gottes Nahme ewiglich gelobet und
 gepriesen werde. Sehet zu/ daß ihr hierauf euer Ge-
 müth und Verlangen wendet. Bedencket/ daß ihr
 vor den allsehenden Augen des reinen und heiligen
 Gottes euch befindet / der von euch fordert / daß ihr
 eure Leiber als seine Tempel sollet anschauen/ darinnen
 er wohnen und wandeln will / 1. Cor. III, 16. c. VI, 19.
 2. Cor. VI, 16. Darum sehet zu/ daß ihr sie rein behal-
 tet in Heiligung und Ehren / nicht in der Lust/ Seuche/
 wie die Heyden/ die von Gott nichts wissen/ 1. Thess.
 IV, 4. 5. Mißbrauche keiner des andern Leib zur
 Sättigung seiner Keilheit und viehischen Lüsten/ son-
 dern bedencket / daß auch in dem Ehe-Bette euch ge-
 bühre zu creuzigen euer Fleisch samt dessen Lüsten und
 Begierden/ Gal. V, 24. Die da Weiber haben un-
 ter Christen/ sollen seyn/ als hätten sie keine / nemlich
 zum Mißbrauch dieses heil. Ehrwürdigen Standes/
 1. Cor. VII, 29. 31. Mercket ihr aber dabey/ daß aus
 der tieffen Verderbniß eurer Natur dennoch unreine
 fleisch:

liche Luste und Empfindung aufsteigen / die euch besudeln und beflecken / so bittet sie Gott herzlich ab / und lernet daraus / euch destomehr für Gott zu demüthigen / den innerlichen tieffen Verfall von euer anerschaffenen Reinigkeit desto schmerzlicher zu bedauern / und bey Gott desto ernstlicher um die Reinigkeit des Herzens in dem Blute des Herrn Jesu anzuhalten. Beseufiget euch stets der Nüchternkeit und Mäßigkeit / und hütet euch / daß ihr euren Leib mit überflüssiger Speise und Geträncke zur Heilheit nicht mäßet / Rom. XIII, 13. Junge / gesunde / starcke Leute in der Ehe / mögen dieses insonderheit wohl in acht nehmen / sonderlich wenn sie reich sind / oder bey der täglichen Nahrung Überfluß in ihren Häusern haben. Wobey auch wol unterweilen das Fasten mit nöthig ist / nach dem Rath des Apostels Pauli / damit man desto geschickter zum Gebet in dem Kampff wider die Sünde seyn möge / 1. Cor. VII, 5.

2. Verspühret ihr / daß euch Gott mit Leibes Frucht gesegnet / so traget den lieben Gott die Frucht täglich mit andächtigen Gebet vor / daß er sie bewahren / stärken / segnen und zur glücklichen Stunde an dieses Tages Licht führen wolle. Lasset Gott die Kinder an dieser Welt kommen / so opffert und übergebt sie ihm ferner mit andächtigen Gebet / und danket ihm herzlich für sein herrlich Geschenk und Gabe. Bringet ihr sie zur heil. Tauffe / so sehet euch um nach gottseligen frommen Gesattern / die Gott wahrhaftig fürchten und lieben / den Tauff-Bund verstehen / und selbst in solchem für Gott treulich wandeln / in allen dem / was Gott durch sein Kind Jesum uns geoffen-

geoffe
es doc
sen H
keine
Stri
einen
doch
Nah
cken
We
Hoch
gefal
zugle
zu H
fätte
herz
seine
wille
nen
alles
böse
tödt
auf
ner
lebe
Go
Ra
nen
sein
alle
in a

geoffenbahret hat. Welch ein sündliches Wesen ist es doch/ wenn Gefattern bey solcher heiligen und grossen Handlung erscheinen/ und von dem Tauff-Bunde keine Erkenntniß haben; auch dabey leider! in den Stricken des Satans selbst noch gefangen liegen bey einem unchristlichen Leben und Wandel. Ist es doch fast ein Gauckelspiel / wenn solche Gefattern im Rahmen des Kindes dem Teufel/ und seinen Wercken und Wesen absagen/ dem sie doch im Teufelischen Wesen und Wercken dienen / in Geiz/ Wollust und Hochmuht / welches dem lieben Gott nimmermehr gefallen kan. Ihr Väter gehet mit den Gefattern zugleich in die Kirche/ und betet allda/ wie die Mutter zu Hause auf ihrem Bette/ also auch ihr sammt den Gefattern / dem Prediger und andern frommen Leuten herzlich und inbrünstig zu Gott/ daß er die Kinder zu seiner ewigen väterlichen Gnade um Jesu Christi willen wolle annehmen/ und den heiligen Geist mit seinen Gaben reichlich bey der Tauffe über sie ausgießen; alles sündliche Wesen/ so ihnen angebohren/ mit allen bösen Lüsten und Begierden in ihnen ersäuffen und tödten; hergegen in ihnen lassen hervor kommen und auferstehen einen neuen Menschen/ der in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit für Gott ewiglich lebe in wahren Glauben an ihn dem dreyeinigen Gott: und in solchem Glauben nachmahls den Kampff wider ihren abgesagten Feind den Teufel/ seinen Wercken und Wesen/ in der Krafft Christi und seines Geistes ernstlich führen. Dieses Gebet ist das allernöthigste und vornehmste/ welches bey der Tauffe in acht zu nehmen. O laßet denn solches Gebet euer Hand.

befu
und
nützi
aner
uren/
it des
alten.
geit/
figer
Rom.
Ehe /
son
Nah
Boben
nach
to ge
ünde
eibes
rucht
wah
de an
rt die
über
dan
Gabe.
nach
chaff
ehen/
deln/
n uns
offen

Handwerck seyn bey solcher heiligen Handlung / und hütet euch für alles das / was euch an solchem Gebet verhindern will/ als da sind Gastmahlen / bey welchen man sich mit Speise und Geträncke überladet / Narrentheidung und unnütz Gespräch führet/ und dadurch zu fernem Gebet sich untüchtig machet. Lasset euch Gott die Kinder in dieser Welt aufwachsen/ so haltet ihnen fleißig ihren Tauff-Bund vor / und thut ferner mit aller Treue an ihnen/ was schon Num. 2. 14. von der Kinder-Zucht ist angewiesen worden.

3. Und so lange als euch dann der liebe Gott allhier in diesem Leben zusammen läßt / so dencket je länger je mehr daran / daß euer Ehestand ein Bild seyn soll der geistlichen Vermählung eures Heylandes Jesu Christi mit euren Seelen / wie Paulus lehret Eph. V. 25. - 32. Mit welchem ihr suchen sollet euch durch den Glauben zu vereinigen / und mit ihm ein Geist zu werden und zu bleiben ewiglich. Gleichwie alle andere bußfertige gläubige Seelen dahin zu trachten haben bey täglichen Seuffzen und Flehen. Dieser euer Heyland hat alle göttliche Krafft / die zum Leben und göttlichen Wandel dienet / für euch von dem Vater empfangen. Und mit solchen allen will er zu euch kommen / euch damit begaben und theilhaftig machen seiner göttlichen Natur / so ihr fliehet die vergängliche Lust dieser Welt. Eph. III, 17. 2 Petr. I, 2. 3. 4. Er will sich mit eurer Seelen vereinigen und in solcher Vereinigung zu seiner und seines Vaters Gemeinschaft bringen; Damit ihr in solcher Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn das Leben und die volle Gnüge von himmlischer Freude und Wonne haben möget

möge
len. i
te ged
heilig
von C
Chri
Seel
nigun
und d
Freu
möge
was
leute
ein el
Aller
chen
gleich
Sch
haben
eine
Sue
sie au
ler v
Unle
laut
nag
G
te fl
Ehe
See
Lust

möget bey stillen Frieden und süßer Ruhe eurer Seelen. 1 Joh. I, 3. Joh. X, II. Hieran ihr lieben Ehrente gedencet fleißig / ruffet Gott inbrünstig um seinen heiligen Geist täglich an / daß der wahre Glaube in euch von Gott erwecket und gestärcket werde / und daß Christus durch den Glauben in euch wohne / mit eurer Seelen sich ewiglich vereinige / und in solcher Vereinigung euch zu der warhafftigen Gemeinschaft mit ihm und dem Vater bringe / auf daß ihr Friede / Ruhe und Freude in dem heiligen Geist für euer Seelen finden möget / die Gott euch so gerne schencken will. Ach! was ist doch der Ehestand / wann darinnen die Eheleute ohne solche Vereinigung mit Christo leben / für ein elender und jämmerlicher Stand. Gewißlich der Allerelendeste in der Welt / bey Grossen und Reichen so wohl / als bey Armen und Geringen / ob er gleich bey den Reichen und Grossen mit äußerlicher Schein-Glückseligkeit bekleidert und verstellert ist / sie haben darinnen so wenig als die Armen und Geringen eine wahre Glückseligkeit / Freude und Vergnügung. Suchet gleich das Fleisch sie darinnen und vermeynet sie auch zu finden / so ist doch in der Warheit unter aller vermeynter Lust / Freude und Ergezung nichts als Unlust / Eckel und Schmerken verborgen. Es sind lauter Schlangen-Stiche / die die Seele nachmahls nagen und ängstigen / peinigen und martern / wenn Gott in dem Gewissen solche gesuchte und geschmeckte fleischliche falsche Lust in ihrer Schändlichkeit und Thorheit offenbahret. O wie wehe thut es denn der Seelen wenn sie inne wird / daß sie an statt der reinen Lust und Freude / die sie in Gott und seiner heiligen Liebe

Liebe hätte haben können / ihre Lust in den stinckenden
 Pfäßen der fleischlichen thierischen Lüsten und Erge-
 hungen gesucht. Ja je mehr man das Ehebett zu Er-
 sättigung seiner unreinen geilen Begierde in thierischer
 Lust-Geuche gemißbrauchet / je mehr Unlust pfleget
 darauf zu folgen: Ein siecher oder franker Leib / ein
 frühzeitiger Tod / und nach demselben ein ewiger
 Jammer in sters brennenden geilen Begierden / wo
 man nicht noch in dieser Lebens-Zeit durch wahre Buße
 Gottes Gnade gesucht und gefunden hat. Und
 wie es also denenselben in der Ehe gehet / die ohne Buße
 und auffer Christo in der Lust des Fleisches vermay-
 nen Freude und Vergnügung bey diesem Stande zu
 finden. So gehet es denen andern nicht viel besser /
 die darinnen nur ihre Nahrung und Futter für den
 Leib suchen wollen. Sorge und Bekümmerniß / Miß-
 vergnügung und Ungedult / Angst und Qual ist fast ihr
 täglich Brod / da sie sich und die Ihrigen selbst ver-
 sorgen und ernehren wollen. Sonderlich finden sich
 solche herß-nagende Bewegungen / und Seelen Ver-
 unruhigungen desto häufiger ein / wenn es mit der
 Nahrung nicht allemahl fort will / und sich hie und
 da Mangel eräugnet; oder wenn der Mammon in
 Gefahr stehet / und sich Feinde / die ihn antasten wol-
 len mercken lassen; oder wenn Gott Kranckheiten und
 dergleichen Straffen denen Eheleuten und den Ihrigen
 zuschicket. Dieses ist die vermaynte Glückseligkeit /
 Lust und Freude / welche alle Eheleute / so ohne Buße
 und auffer der Vereinigung mit Christo in diesem
 Stande leben und sterben genießen. Davon füh-
 len sie schon hier ihren Antheil / wie vieler selbst eigener
 Klagen

Kla-
 gen
 erfal-
 welch
 noch
 groß
 brach
 Erd-
 risch
 Gei-
 Ne-
 grin-
 um
 viel
 eur-
 hen
 ter f
 daß
 die
 ren
 lass
 sey
 feli-
 we-
 ck
 eur-
 ge-
 fer
 sein
 M

Klagen bezeugen / ob gleich andere solches zu verber-
gen suchen: Und werden es nach dem Tode desto mehr
erfahren / wo sie ohne Busse von hinnen scheiden. Bey
welchem Elende solcher unglückseligen Ehen / auch
noch dieses mag mit bemercket werden / was für ein
grosser Jammer dadurch über die ganze Erde ge-
bracht wird. Denn solche thierische Ehen füllen ja den
Erdboden an immer mehr mit so vielen Millionen thie-
rischen Menschen / die in Menschlicher Gestalt / an
Geilheit / Stolz / Grausamkeit und Grimm / Geiz /
Neid / List und allerhand Bosheit alle geile / stolze /
grimmige / neidische / listige Thiere übertreffen. Dar-
um lieben Freunde / wollet ihr die Erde nicht mit so
vielen Mißgestalten vermehren / wollet ihr nicht aus-
euren Ehen lauter Jammer und Herzeleid euch zuzie-
hen / hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit; So be-
tet fleißig zu GOTT / wie ihr schon erinnert worden/
daß er euch bey wahrer Busse durch den Glauben in
die selige Gemeinschaft mit seinem lieben Sohne / eu-
rem Heylande Jesu Christo versehen wolle. Ach!
lasset dieses euer meistes Thun und Werck in der Ehe
seyn. Gelanget ihr dazu / und bleibet darinnen / ò wie
selig wird euer Ehestand seyn. Welchen Frieden /
welche Ruhe / welche Süßigkeit und Freude / Erqui-
ckung und Trost werdet ihr darinnen bey einander von
eurem GOTT und Heylande Jesu Christo empfan-
gen! ob gleich GOTT zu euer Reinigung / Läuterung/
fernern Heiligung und eigenem Besten euch noch mit
seinen Kruhen unter allerley Leiden / Kranckheiten /
Mangel/Armuht und dergleichen heimsuchen solte.

4. Und so werdet ihr auch denn desto williger und

N

ge

geschickter seyn / die sonderbahren Pflichten / die
Gott von euch gegen einander fodert / in acht zu
 nehmen / und eins an den andern auszuüben. Denn
 es fodert **G**ott von euch **M**ännern / daß ob ihr
 gleich das Haupt seyd in der Ehe / und die Herrschafft
 über eure Weiber habt / ihr doch ohne Grimm und
 Bitterkeit ihnen begegnen / und sie als Miterben der
 Gnade des Lebens in herzlichlicher Liebe / mit Verstand /
 Sanfftmuht und Gedult regieren sollet. Ja eure Lie-
 be gegen sie sollet ihr einzurichten suchen nach der Liebe
 eures Heylandes **J**esu Christi / womit er seiner gläu-
 bigen Gemeine zugethan ist ; Aus welcher Liebe der
Herr **J**esus sich für dieselbe in den Tod dahin gege-
 ben / und an deren Reinigung und völligen Heiligung
 mit unermüdeter Langmühtigkeit und Gedult bestän-
 dig arbeitet. Eph. V, 25. 26. 27. Von euch **W**eib-
 ern aber fodert **G**ott / daß ihr euren Männern sol-
 let unterthan seyn als dem **H**errn in allen Dingen /
 gleich wie die gläubige Gemeine Christo unterthan
 ist. Welche Unterthänigkeit und herzlichliche Demuht
 nebst einen keuschen Wandel in der Furcht **G**ottes
 mit einem sanfften stillen Geiste / der wahre Schmuck
 derer gläubigen / wiedergebohrnen / heiligen Weiber
 ist. Eph. V, 24. Col. III, 18. 1 Petr. III, 2. 3 u. f.
 Wie schwer gehet es bey Ehleuten zu / diese **P**flich-
 ten an einander auszuüben wenn sie nicht Christum
 im Glauben besitzen / und seinen Geist / den Geist der
 Liebe / der Demuht / Sanfftmuht und Weißheit in
 sich wohnend haben. Ja es ist ihnen ohne den Geist
 des **H**errn **J**esu solches zu thun ganz unmöglich.
 Denn was etwa noch von Liebe / Sanfftmuht und De-
 muht!